

gest. Czernowitz, Bukowina (Černivci, UA), 9. 7. 1905; röm.-kath. – Sohn des Wundarztes und Geburtshelfers Andreas (Andrzej) T. und von Anna T., geb. Frank. – Nach Besuch des Zweiten Obergymn. in Lemberg (Matura 1865) stud. T. Botanik an der dortigen Univ.; 1870 Dr. phil. 1871 habilit. er sich mit seiner Arbeit „Beitrag zur Kenntniss der Perforationen an Pflanzengefäßen“ (in: Sbb. Wien, math.-nat. Kl. 63, 1871, Abt. 1) für Anatomie und Physiol. der Pflanzen. Bis 1876 lehrte er als Priv.-Doz. an der Univ. Lemberg Pflanzenanatomie, daneben wirkte er 1874–76 an der Höheren Landwirtschaftsschule in Dublany (Dubljany) als Prof. für Botanik und landwirtschaftl. Chemie. 1876 wurde T. zum ersten ao. Prof. für Botanik an die Univ. Czernowitz berufen. I. d. F. arbeitete er an der Einrichtung eines botan. Inst. und ab 1877 auch an der Anlage des Botan. Gartens der Univ., dessen Dir. er ebenfalls war; 1881 o. Prof. T.s bedeutendste wiss. Leistung ist die Entdeckung jener cytoplasmatische Verbindungen zwischen benachbarten Pflanzenzellen, die Eduard Strasburger 1901 Plasmodesmata nannte. 1879 beobachtete T. dabei interzelluläre Stränge aus Cytoplasma, welche die Zellen in Keimblättern der Brechnuss *Strychnos nux vomica* verbinden, und publ. diese bahnbrechenden Erkenntnisse 1880 in der Arbeit „Ueber offene Communicationen zwischen den Zellen des Endosperms einiger Samen“ (in: Jbb. für wiss. Botanik 12, 1879–81). In einer früheren Arbeit beschrieb T. Plasmakörper in den Epidermiszellen der Frauenschuh-Orchidee *Cypripedium calceolus* („Über eigentümlich geformte Plasmakörper in den Epidermiszellen von *Cypripedium calceolus* L.“, in: *Lotos* 24, 1874) und gilt somit auch als Entdecker der Leukoplasten. Insgesamt verf. er 1871–86 14 wiss. Arbeiten, mehrheitl. zur Pflanzenanatomie und -morphol. An der Univ. Czernowitz legte er ein reichhaltiges Herbarium der Bukowinaer Flora an. Ab 1877 war er Mitgl. der Prüfungskomm. für das Lehramt an Gymn. und Realschulen in Czernowitz, ab 1881 Gründungsmitgl. der Dt. Botan. Ges. sowie ab 1885 Mitgl. der Dt. Akad. der Naturforscher Leopoldina und ab 1888 der Zoolog.-Botan. Ges. in Wien.

Weitere W.: s. Köhler, 2007.

L.: *Biograph. Jb.* 10, 1907, S. 259f.; *Finkel-Starzynski; Staffleu; Wurzbach* (s. u. Karlmann T.); *Botanik und Zool. in Österr. ... 1850–1900, 1901, s. Reg.; Leopoldina* 41, 1905, S. 66, 87; *Science N.S.* 22, 1905, S. 190; *Botan. Ztg.* 63, 1905, Sp. 272; *G. Haberlandt, in: Berr. der Dt.*

*Botan. Ges.* 23, 1905, S. (16)ff.; *J. H. Barnhart, Biographical notes upon botanists* 3, 1963; *Leks. historii Polski, ed. M. Czajka u. a., 1995; P. Köhler, in: Wiadomości Botaniczne* 48, 2004, S. 108ff.; *ders. – D. J. Carr, in: Huntia* 12, 2006, S. 169ff.; *ders., in: Kwartalnik historii nauki i techniki* 52, 2007, S. 75ff.; *UA, Wien (m. B.)*.

(M. Svojtka)

**Tangl** Karlmann, Historiker, Philologe und Lehrer. Geb. Wolfsberg (Ktn.), 17. 8. 1799; gest. Graz (Stmk.), 12. 11. 1866; röm.-kath. – Sohn eines Gewerbs-, Haus- und Grundbesitzers, Großonkel von → Michael (Anton) T.; ab 1825 verheiratet mit Barbara Ofner (gest. Graz, 29. 10. 1854), Tochter des Besitzers der Herrschaft Waldenstein und mehrerer Eisenwerke in Wolfsberg. – T. besuchte ab 1812 das Stiftsgymn. St. Paul im Lavanttal, die sechste Kl. des Gymn. und zwei phil. Jgg. beendete er am Lyzeum in Klagenfurt. 1818 erhielt er die Befähigung zum Unterricht der ersten Grammatikalkl. Anschließend Privatlehrer in Villach, absolv. T. daneben den dritten phil. Jg. am Lyzeum in Klagenfurt sowie 1820–22 das Stud. der Rechtswiss. am Lyzeum in Graz. 1822–32 unterrichtete er als Humanitätslehrer am Gymn. in Innsbruck und setzte unterdessen 1825 sein rechtswiss. Stud. am dortigen Lyzeum fort; 1825 Dr. iur. an der Univ. Padua. 1828 beteiligte sich T. am Konkurs an der Univ. in Olmütz (Olomouc). 1832 wurde er zum Prof. für Ästhetik, klass. Literatur sowie latein. und griech. Philol. an der Univ. Lemberg ernannt und leitete zeitweise auch die dortige Univ.bibl.; 1836 Dr. phil. an der Univ. Lemberg, dreimal Dekan, 1848 Rektor. Im Juli 1848 bewarb sich T. erfolglos um die Professur für Ästhetik und klass. Philol. an der Univ. Wien, im Dezember 1849 suchte er um Versetzung an die Univ. Graz an. Nach der Ernennung zum Prof. für klass. Philol. und Literatur an der Univ. Graz 1850 blieb er noch bis zum Abschluss der Organisation der Prüfungskomm. für Lehramtskandidaten 1851 an der Univ. Lemberg. In Graz war T. 1851 auch Prüfungs-köar. bei der allg. Abt. der theoret. Staatsprüfungen, 1853 vertretungsweise Köar. für die Maturitätsprüfungen in Marburg (Maribor) und Cilli (Celje); 1852/53 und 1858/59 Rektor der Univ. Graz, trat er 1863 i. d. R. T. publ. neben Ged. vorwiegend hist. Arbeiten. 1841 erschien seine Monographie „Reihe der Bischöfe von Lavant“. Weiters setzte er das von → Gottlieb Frh. v. Ankershofen verf. „Handbuch der Geschichte des Herzogthumes Kärnten“ (Bd. 1–2, 1842–59) mit einem 4. Bd. in drei Tle. (1864–67)